

Claude Weiss

Die 28 Mondphasen der Geburt

**Eine inspirierende Erweiterung des
klassischen 8-Phasen-Mandalas**



Edition Astrodata

Vorwort

Die herausragende Bedeutung, die astrologisch dem Sonne/Mond-Zyklus als Spiel von Licht und Schatten, Yang und Yin, Sonne und Mond in der Entwicklung des Individuums zukommt, hat der französisch-amerikanische Astrologe Dane Rudhyar bereits in seinem 1943 erschienenen Buch *The Pulse of Life*, hervorgehoben. Daraus wurde in der Folge *The Lunation Cycle* (1970), ein Buch, welches auf Deutsch unter dem Titel *Der Sonne/Mond-Zyklus – Ein Schlüssel zum Verständnis der Persönlichkeit* im Jahre 1988 erschien.

Auf Dane Rudhyar geht auch das Konzept zurück, dass der Sonne/Mond-Zyklus, in den wir hineingeboren werden, mit dem Neumond vor der Geburt seinen Anfang nimmt – ein Modell, das wir in unserer Schule (SFER – Schule für Erwachsene) weiterentwickelt haben und welches in meinen Büchern *Karmische Horoskopanalyse, Bd. 2* (1997) und insbesondere *Warum wir uns inkarnieren – Das Geheimnis des karmischen Neumondes* (2016) detailliert beschrieben wird. Diese Betrachtungsweise legt nahe, dass das Verhältnis zwischen Sonne und Mond in mancher Hinsicht bereits den Kern unserer Lebensgeschichte beinhaltet: Am Anfang steht der vorgeburtliche (karmische) Neumond, der sich in der Folge mit der Stellung der Sonne im Zeichen sowie ihren Aspekten über einen bewusst gegangenen Verwirklichungsweg sowie aufgrund des Mondes im Zeichen und dessen Aspekten über den unbewussten Weg der Seele und unserer gefühlsmässigen Bedürfnisse manifestiert. Zusätzlich hat Dane Rudhyar mit einem 8-Phasen-Mandala die Grundlage für die Deutung der Mondphasen der Geburt geschaffen, die als solche, sorgfältig interpretiert, ebenfalls Essenzielles über unseren Lebensplan verraten.

Nach einer kurzen Beschreibung der klassischen acht Sonne/Mond-Phasen der Geburt nach Rudhyar, die beim Neumond beginnen und beim Vollmond ihren Höhepunkt entfalten, möchte ich in diesem Buch einige weiterführende Gedanken zu einer feineren Differenzierung der Mondphasen in 28 Sequenzen oder «Mond-Stationen» entwickeln. Diese basieren auf dem Werk des irischen Dichters William Butler Yeats, der in seinem 1925 erschienenen Buch, *A Vision*, 28 Lebensentwürfe vorgeschlagen hat, ohne jedoch eine konkrete Zuordnung zu den Mondphasen der Geburt mitzuliefern. Diese wurde viel später, ab den 1970er-Jah-

ren, von einigen amerikanischen Astrologinnen und Astrologen vorgenommen.

Mit diesem Buch schliesst sich für mich der Kreis intensiver Beschäftigung mit dem Sonne/Mond-Zyklus, die vor rund 45 Jahren mit dem Mondknoten als Schnittpunkt zwischen Sonnen- und Mondbahn begann und nun in einer differenzierten Deutung der Sonne/Mond-Phasen ihren Abschluss findet.

Am Zustandekommen dieses Werks waren verschiedene Menschen beteiligt: Zuerst jene Personen, deren Horoskop mir aufzeigte, dass an den Mondphasen mehr dran ist, als die übliche Aufteilung auf acht Typen. So stellte ich fest, dass sich Menschen mit ähnlicher Lebensausrichtung im Hinblick auf ihre Mondphase in bestimmten, eng umrissenen Bereichen des Sonne/Mond-Zyklus häuften. Als ich nach einer Erklärung suchte, war es für mich eine Offenbarung, in meinem Büchergestell zwei Werke von amerikanischen Astrologen zu entdecken, die einen astrologischen Zuordnungsschlüssel zum schwer zugänglichen esoterischen Werk *A Vision* des irischen Dichters W. B. Yeats boten. Die Bücher standen bei mir über 20 Jahre im Regal, ohne dass ich sie je wirklich gelesen hätte. Die Begegnung mit diesem geheimnisvollen Material liegt nun etwa anderthalb Jahre zurück, und die vorliegenden Deutungen sind das Resultat einer intensiven Auseinandersetzung, die mich ganz in ihren Bann zog. So freue ich mich, Ihnen nun das Resultat dieser intensiven persönlichen Auseinandersetzung in Form eines Buches präsentieren zu können.

Dass dies überhaupt möglich wurde, verdanke ich verschiedenen Personen, die mich darin unterstützt haben: Trudy Baumann für ihre Geduld und Umsicht beim Erfassen und Lektorieren des Manuskripts und Armando Bertozzi für die Umsetzung und Bebilderung aufgrund einer Vorlage, deren Umfang nicht von vornherein feststand.

Wettswil, Oktober 2018

Claude Weiss

Das Grundmodell der Mondphasen

Die acht Persönlichkeitstypen nach Dane Rudhyar

Wenn Yin und Yang, Mond und Sonne zusammenkommen, entsteht etwas Neues und dessen Qualität lässt sich im Falle des Individuums noch vor der Geburt, durch Zeichen- und Häuser-Stellung sowie Aspekte des vorgeburtlichen Neumondes, charakterisieren. Zu jenem Zeitpunkt, der der Geburt um bis zu 30 Tage vorausgeht, nimmt der Sonne/Mond-Zyklus, der unser Leben prägt, seinen Anfang und wir kommen in der Folge in einer bestimmten Phase dieses Zyklus und unter einem bestimmten Winkel zwischen Sonne und Mond auf die Welt. Rudhyar untersuchte diese Sonne/Mond-Phasen und fasste die verschiedenen Entsprechungen in einer achtfaltigen Klassifikation zusammen, die inzwischen als Modell für die Charakterisierung sämtlicher evolutionärer Zyklen zur Anwendung kommt. Der Vorteil dieser Achterteilung liegt darin, dass sie das Resultat einer mehrfachen Zweiteilung des Kreises darstellt, wobei jeder einzelne Teilungsschritt auch für sich betrachtet einen Sinn ergibt.

Auf diese Weise lassen sich die Menschen als erstes in zwei Gruppen aufteilen: jene, die bei zunehmendem Mond (zwischen Neumond und Vollmond) und jene, die bei abnehmendem Mond (zwischen Vollmond und Neumond) geboren wurden. In die erste Gruppe fallen Persönlichkeiten, die eine starke Motivation verspüren, etwas Konkretes aufzubauen, indem sie sichtbare Formen schaffen, während jene, die bei abnehmendem Mond geboren wurden, den Drang zeigen, sich von der Form zu lösen und ihr Wissen sowie ihre Erkenntnisse weiterzugeben. Rudhyar schildert diesen Prozess in folgenden Worten: *«Die Aspekte oder Phasen des zunehmenden Hemizyklus' sind Schritte beim Prozess des organischen, instinktiven Wachstums; die des abnehmenden Hemizyklus' sind Schritte beim bewussten Prozess der schöpferischen Befreiung, durch die das vom Vollmond erleuchtete Individuum zumindest ein kleines Mass von Unsterblichkeit gewinnt.»*

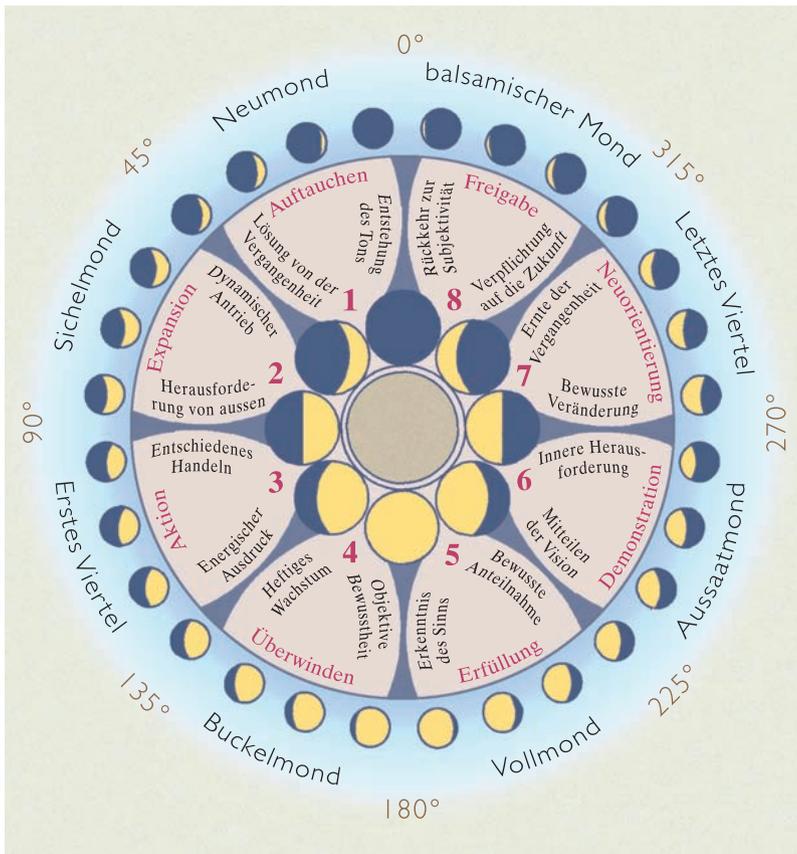
Etwas vereinfacht könnte man sagen, dass Menschen, die zwischen Neumond und Vollmond geboren werden, stolz darauf sind, etwas Sichtbares in die Welt zu setzen, während jene, die zwischen Vollmond und Neumond auf die Welt kommen, sich eher motiviert fühlen, aus Erfahrungen zu lernen, indem sie aus dem Erlebten die Quintessenz ziehen,

wie wenn sie – in der zweiten Phase des Zyklus geboren – schon ein Bewusstsein dafür hätten, dass sie, wenn der nächste Zyklus beginnt, keine konkreten Formen mitnehmen können, sondern lediglich die Erfahrungen, die sie im vorhergehenden Zyklus gesammelt haben.

Diese Sichtweise findet darin eine Bestätigung und einen konkreten Ausdruck, dass in der Mundanastronomie Zeiten, in denen sich Planetenpaare in grosser Zahl zwischen Konjunktion und Opposition befinden, als Perioden des Wachstums, der Entfaltung und der Expansion der Gesellschaft betrachtet werden. Umgekehrt sind Zeiten mit vielen Planetenpaaren in der abnehmenden Phase des Zyklus (zwischen Opposition und Konjunktion) solche, die von wirtschaftlicher Kontraktion, Rückzugstendenzen und Pessimismus geprägt sind. Dies gilt allerdings für eine «weltliche» und materialistische Betrachtungsweise, in welcher Fortschritt und Expansion im Vergleich zu Weisheit, Philosophie und Konsolidierung in einem eindeutig positiveren Lichte betrachtet werden. Dass diesem Ansatz eine gesellschaftliche Wertung anhaftet ist offensichtlich und er eignet sich deshalb nicht, um auf die Definition der Mondphasen-Typen bei der Geburt angewandt zu werden. Dessen Bedeutung kommt allerdings in etwas abgewandelter Form bei der Betrachtung der zyklischen Prozesse der Lunationen des progressiven Mondes zum Tragen: In den 14–15 Jahren zwischen progressivem Neumond und progressivem Vollmond befinden wir uns in einer Phase, in der wir ein neues Bewusstsein entwickeln, was beim progressiven Vollmond zu sichtbaren Entsprechungen führt. Im positiven Fall gefällt uns das Ergebnis und wir gehen in der abnehmenden Phase des progressiven Sonne/Mond-Zyklus dazu über, die neu gewonnenen Erkenntnisse, die uns durch unsere Aktivität in der Welt (zunehmender Zyklus) zugeflossen sind, zu verdauen und unter die Menschen zu bringen (abnehmender Zyklus), bevor, kurz vor der nächsten Konjunktion, die Vorbereitung auf einen neuen Zyklus beginnt.

Nun lassen sich aber auch die zunehmende und die abnehmende Phase des Sonne/Mond-Zyklus, die durch Neu- und Vollmond ihren Anfang nehmen, ebenfalls in zwei Perioden unterteilen, die durch eine Entscheidungskrise voneinander getrennt sind. Dabei handelt es sich um das Quadrat zwischen den beiden Lichtern, das jeweils 7–8 Tage nach dem Neu- oder Vollmond – und am Himmel in Form des zu- oder abnehmenden Halbmondes – in Erscheinung tritt.

Entsprechend seiner Definition des zunehmenden Zyklus als einer Zeit des Handelns, während der neue Formen geschaffen werden, spricht Rudhyar beim ersten Quadrat des Sonne/Mond-Zyklus von einer Zeit der «Krise im Handeln», wohingegen wir es im abnehmenden



Das 8-faltige Sonne/Mond-Phasen-Mandala nach Dane Rudhyar

Zyklus, welcher mit der bewussten Verarbeitung des Erlebten zu tun hat, beim zweiten Quadrat mit einer «Krise im Bewusstsein» zu tun haben. Im ersten Fall geht es um die «zukünftige Objektivierung neuer sozialer Ideale», im zweiten Fall darum, die eigenen «ideologischen Überzeugungen in klaren Gedankensystemen und/oder konkreten Institutionen verwirklicht zu sehen».

Die durch eine weitere Zweierteilung entstehende zusätzliche Differenzierung durch Halb- und Anderhalbquadrate des Mondes zur Sonne ergibt sich aus den im Folgenden beschriebenen acht Mondphasen-Typen (vgl. auch Abb. «Das achtfaltige Sonne/Mond-Phasen-Mandala» nach Dane Rudhyar oben):

1. Der Neumondtypus: Zwischen Traumwelt und pionierhafter Impulsivität

Im achtfaltigen Sonne/Mond-Phasen-Mandala von Dane Rudhyar charakterisiert die Neumondphase, die von der Konjunktion zwischen Sonne und Mond bis zum Abstand von 45 Grad zwischen den beiden Gestirnen verläuft, die erste Phase des Zyklus. Sie umfasst neben der Konjunktion das Halbsextil und damit die Winkelbeziehungen, die kurz vor dem Halbquadrat gebildet werden.

In dieser Mondphase gehen wir zunächst spontan und unbelastet auf die Welt zu. Neugierig und impulsiv, reagieren wir in einer Stimmung jugendhaften und unbewussten Interesses auf das, was uns umgibt. Dabei geht es darum zu entdecken, wer wir sind, welche Entfaltungsmöglichkeiten uns die Welt bietet und wo uns vielleicht Grenzen gesetzt werden. Wir wollen herausfinden, wie sich unsere vielfältigen Talente zum Ausdruck bringen lassen.

Es gibt im I GING beim 30. Zeichen («Li – Das Haftende, das Feuer») eine Passage, die die Situation des Neumondtypus zu Beginn seiner Erforschung der Welt recht gut beschreibt:

«Die Fussspuren laufen kreuz und quer [...] es ist früher Morgen. Die Arbeit beginnt. Nachdem im Schlaf die Seele von der Aussenwelt abgeschlossen war, fangen nun die Beziehungen zur Welt wieder an. Kreuz und quer laufen die Spuren der Eindrücke. Eilige Geschäftigkeit.»

Dieser Beschreibung folgt aber die Ermahnung:

«Wichtig ist dabei, die innere Sammlung zu bewahren, sich nicht mitreisenden zu lassen von dem Getriebe des Lebens. Wenn man ernst und gesammelt ist, so erlangt man die nötige Klarheit zur Auseinandersetzung mit den zahlreichen Eindrücken, die auf einen einströmen. Gerade zu Anfang ist solch gesammelter Ernst besonders wichtig; der Anfang enthält die Keime zu allem Weiteren.»

Wie diese Zeilen uns vermitteln, ist bei der grossen Aktivität, die in dieser Phase entfaltet wird, die richtige Gesinnung entscheidend, was bedeutet, dass man «sich selbst treu bleibt». Da uns das Ziel, auf das wir zusteuern, nicht bekannt ist, mag es umso wichtiger sein, dass wir uns auf den Weg konzentrieren. Dabei sollten wir der Kraft und Motivation folgen, die uns antreibt.

Das System der 28 Mondphasen

Das in den letzten Kapiteln beschriebene 8-Phasen-Mandala von Dane Rudhyar ist in der Astrologie seit den 1970er-Jahren gut etabliert. Im letzten Kapitel wurde, in Anbetracht der Tatsache, dass wir bisher nicht wussten, wie wir im Falle von Sonne/Mond-Abständen verfahren sollen, die kurz vor einen Mondphasenwechsel fallen, der Versuch unternommen, solche Stellungen im Grenzbereich zuverlässig zuzuordnen. Der Vorschlag lautet: Bei Mondphasen, die bis 3 Grad vor Neumond oder Vollmond fallen, eine Kombination zwischen dem auslaufenden und dem folgenden Mondphasentypus vorzunehmen. Bei sämtlichen anderen Aspekten sollte der Orb meines Erachtens 2 Grad nicht überschreiten.

Nun gibt es aber über diese Achtereinteilung hinaus ein System von 28 Mondphasen, welches auf den irischen Dichter und Nobelpreisträger *William Butler Yeats* (1865–1939) zurückgeht. Yeats war ein von der englischen Romantik beeinflusster Schriftsteller, der sich im Jahre 1887 der Theosophischen Gesellschaft von Helena Blavatsky anschloss, um kurz darauf, im Jahre 1890, zu dem neu gegründeten «Hermetic Order of the Golden Dawn» zu wechseln, in welchem okkulte Erfahrungen gesammelt und magische Rituale praktiziert wurden. Dabei kam ihm eine führende Funktion zu. Dass Yeats sich in der Tradition mystischer Erfahrungen verortete, geht auch aus seiner Aussage aus dem Jahre 1892 hervor: «*Das mystische Leben ist das Zentrum all dessen, was ich tue, und all dessen, was ich denke, wie auch all dessen, was ich schreibe.*»

Es dauerte allerdings beinahe 50 Jahre, bis 1974 die Astrologinnen Marilyn Busted und Dorothy Wergin, zusammen mit Richard Tiffany, der ihnen beim Verfassen des Manuskriptes half, mit dem Buch *PHASES OF THE MOON: A GUIDE TO EVOLVING HUMAN NATURE* herauskamen. Eine ihrer wichtigen Leistungen besteht darin, dass sie einen Schlüssel herausbrachten, mit welchem die 28 von Yeats skizzierten Persönlichkeitstypen den einzelnen Mondphasen zugeordnet werden konnten. Das Buch fand in der astrologischen Welt zunächst jedoch keine allzu grosse Aufmerksamkeit, bis es 1982 von der damals grössten amerikanischen Astrologenvereinigung, der AFA (American Federation of Astrologers), neu aufgelegt und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht wurde.



Claude Monet: «Seerosen», 1916 [Nationalmuseum für westliche Kunst, JP Tokyo / Google Arts & Culture, public domain, Wikimedia]

Mondphase 1: Im Seerosenteich

Diese Mondphase reicht von der Konjunktion zwischen Sonne und Mond bis zum Abstand von 30 Grad und beschreibt damit jene Zeit, während welcher der zunächst unsichtbare Mond bis zum Ende der Phase sichtbar wird, was etwa nach 2–3 Tagen der Fall ist. Da sich diese Mondphase zum grossen Teil mit der ersten Phase des achtteiligen Mandalas des Sonne/Mond-Zyklus nach Dane Rudhyar überlappt, fallen für Menschen, die in den ersten 30 Grad des Sonne/Mond-Zyklus geboren wurden, viele Beschreibungen ähnlich aus. In dieser Zeit weitet sich das eigene individuelle Bewusstsein aus, ähnlich wie es dem Kleinkind geht, das die Welt, die es umgibt, mit grossen, staunenden Augen betrachtet. Beim Individuum kommen subjektive Fantasien auf, wie es sich auf der Spielwiese, die sich ihm präsentiert, entfalten kann.

Im Kontakt mit der äusseren Welt kommt es aber auch sehr bald zu Erfahrungen, die zu einer Anpassung an die äussere Realität führen, jedoch schmerzlich sind, weil sie die eigene innere Welt infrage stellen. Dies fällt umso schwerer, als Sonne und Mond im knappen Abstand zueinander eine subjektive Sichtweise der Dinge erzeugen und in dieser Phase Abstraktionsfähigkeit und Distanz fehlen, um Erfahrungen, die den eigenen Wünschen entgegenlaufen, zu verarbeiten und zu integrieren.

Die grosse Kraft dieser Mondphase liegt in ihrer Unschuld und Frische. So ist Subjektivität als Qualität der unverbrauchten Zuversicht, die das scheinbar Unmögliche möglich macht, eine der potenziellen Entsprechungen dieser Phase. Eingetaucht in die eigene Art, Dinge zu sehen und zu erleben, können Menschen, die in sich ruhen, das, was sie brauchen, wie magisch anziehen und dies bezieht sich auch auf Hilfe und Unterstützung, wenn diese erforderlich wird, ebenso wie auf glückliche Fügungen, die einem zuteilwerden.

Die grosse Kraft dieser Stellung liegt in der Frische der Sichtweise, die von der Person ausgeht und den Start von neuen Projekten begünstigt.

Gegenphasiges Verhalten

Die Unschuld dieser Phase kann aber auch verwundbar machen, denn das Ich ist noch nicht stabil ausgeformt. So können Schutzmechanismen undifferenziert zum Zuge kommen und auf ein schematisches Verhalten ausmünden, falls die Person verunsichert ist. Um die eigene Sicht der Dinge aufrechtzuerhalten, zeigt man sich von einer sturen Seite oder entwickelt eine Neigung, sich zu entziehen, was zuverlässige Kontakte erschwert. Auch kann gemäss dem Gegenzeichen Jungfrau versucht werden, Bestimmtheit zu markieren, indem um unwichtige kleine Vorteile gestritten und gekämpft wird. Dies schafft Irritationen und läuft der Natürlichkeit dieser Mondphase zuwider.

Beispiele

Wir finden in dieser Phase viele Pioniere, die etwas Neues in Gang gesetzt haben (in Klammern sind jeweils die Stellungen von Sonne und Mond im Zeichen aufgeführt – falls gleich, nur einmal).

Politiker und Königshäuser

Ho Chi Minh, vietnam. Revolutionsführer (Stier)

Königin Victoria, brit. Monarchin (Zwillinge)

Prinz William, brit. Thronanwärter (Krebs)

Dwight Eisenhower, US-Präsident (Waage/Skorpion)

Woodrow Wilson, US-Präsident (Steinbock/Wassermann)
Ludwig Erhard, dt. Bundeskanzler (Wassermann/Fische)

Schriftsteller, Philosophen und Kirchenfürsten

René Descartes, frz. Philosoph (Widder/Stier)
Johannes Paul II., Papst (Stier/Zwillinge)
George Orwell, engl. Schriftsteller, «1984», ANIMAL FARM (Krebs)
Antoine de Saint-Exupéry, frz. Schriftsteller (Krebs/Löwe)
Truman Capote, amerik. Schriftsteller (Waage/Skorpion)
Bhagwan Shree Rajneesh, Philosoph und geistiger Lehrer (Schütze/
Steinbock)

Journalisten und Karikaturisten

Arianna Huffington, US-Journalistin und Unternehmerin (Krebs)
Honoré Daumier, frz. Karikaturist (Fische)

Psychologen, Helfer und Altruisten

Abraham Maslow, US-Psychologe, «Bedürfnispyramide» (Widder)
Sigmund Freud, österr. Psychologe (Stier)
Rollo May, US-Psychologe (Stier)
Florence Nightingale, brit. Krankenschwester (Stier)

Schauspieler/innen, Sänger/innen und Models

Céline Dion, kan. Sängerin (Widder)
Brooke Shields, US-Schauspielerin (Zwillinge)
Heidi Klum, dt.-US-amerik. Model (Zwillinge)
Madonna (*Fig. 1*, Bespr. auf S. 18)
Robert Redford, US-Schauspieler und Regisseur (Löwe/Jungfrau)
Sean Connery, schott. Schauspieler (Jungfrau)
Kate Winslet, brit. Schauspielerin und Sängerin (Waage)
Romy Schneider, dt.-frz. Schauspielerin (Waage)
Katy Perry, US-Sängerin und Schauspielerin (Skorpion)
Brad Pitt, US-Schauspieler und Produzent (Schütze/Steinbock)